i 24.01.2024

Klavierabend
Anna Vinnitska

Mi 24.01.2024

Klavierabend Anna Vinnitskaya

Abo: Meisterpianisten

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Anna Vinnitskaya Klavier

César Franck (1822 – 1890)
Prélude, Fugue et Variation FWV 30 (1864)
Fassung für Klavier von Theo Wegmann

Alexander Skrjabin (1872 – 1915)
Valse op. 1 (1886)

Alexander Skrjabin
Fantasie h-moll op. 28 (1900)

Alexander Skrjabin
Deux Poèmes op. 32 (1903)
Andante cantabile
Allegro, con eleganzza, con fiducia

Alexander Skrjabin
Sonate für Klavier Nr. 5 Fis-Dur op. 53 (1907)

– Pause ca. 20.45 Uhr –

Robert Schumann (1810 – 1856)

»Carnaval« op. 9 (1837)

Préambule – Pierrot – Arlequin – Valse noble – Eusebius – Florestan – Coquette – Réplique – Sphinxes – Papillons – A.S.C.H. - S.C.H.A (Lettres dansantes) – Chiarina – Chopin – Estrella – Reconnaissance – Pantalon et Colombine – Valse allemande – Paganini – Valse allemande da capo – Aveu – Promenade – Pause – Marche des »Davidsbuendler« contre les Philistins

Jörg Widmann (*1973)

»Zirkustänze« für Klavier (2012)

Fanfare – Boogie-Woogie – Erster Walzer – Vier Strophen vom Heimweh – Valse bavaroise – Valse sentimentale – Kinderreim – Karussell-Walzer – Hebräische Melodie – Venezianisches Gondellied – Bayerisch-babylonischer Marsch

– Ende ca. 22.00 Uhr –

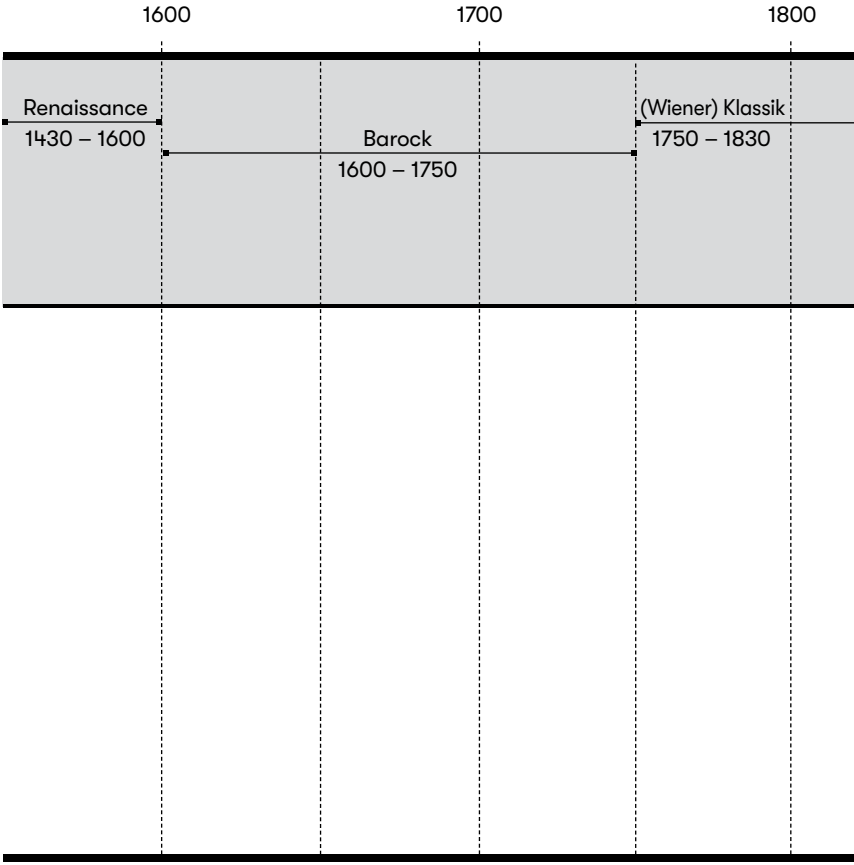
Die ganze Welt im Flügel

Anna Vinnitskayas Programm bietet Ekstase und Humor

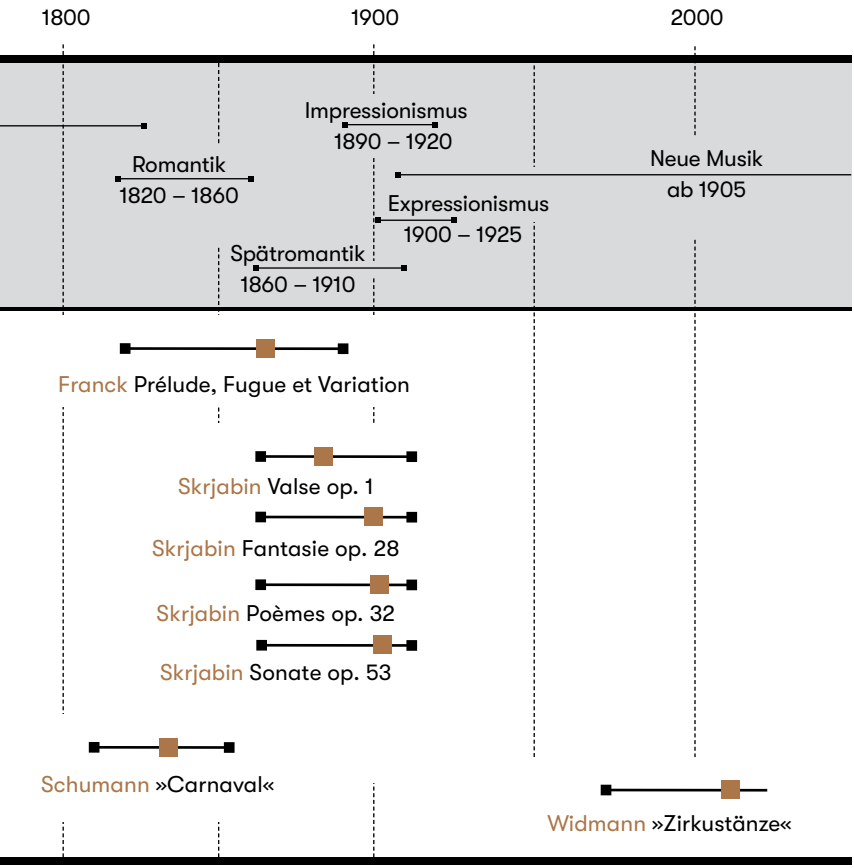
Die 88 Tasten eines Konzertflügels können ganz unterschiedlich bespielt werden. So entlockte der Russe Alexander Skrjabin dem Instrument ekstatische

Die Werke des Abends

auf einen Blick



Klangwogen, während der in Paris lebende César Franck seine Erfahrungen als Organist mit einbrachte. Der Deutsche Robert Schumann wiederum formte auf den schwarzen und weißen Tasten fantasievolle Charakterstücke mit oft krausem Humor. Davon ließ sich in unserer Zeit noch der Münchner Komponist Jörg Widmann inspirieren.



Motivische Verflechtungen

César Franck Prélude, Fugue et Variation FWV 30

Entstehung 1863 – 1864
Uraufführung 1864 durch César Franck in der Pariser Kirche Sainte-Clotilde
Dauer ca. 11 Minuten

César Franck gilt als Pionier der französischen Instrumentalmusik – obwohl er im belgischen Lüttich zur Welt kam, das bei seiner Geburt noch zum niederländischen Königreich gehörte. Doch erst in Paris machte er sich als Organist einen großen Namen, etwa an der Basilika Sainte-Clotilde. Später leitete Franck außerdem eine Orgelklasse am Pariser Konservatorium.

In seinen Werken bevorzugte Franck zyklische Formen, zwischen allen Teilen gibt es demnach motivische Verflechtungen. Das hört man auch in seinem 1863 bis 1864 entstandenen Orgelwerk Prélude, Fugue et Variation, das Franck seinem Kollegen Camille Saint-Saëns widmete. Die drei Sätze sind auch deshalb so eng miteinander verbunden, da der letzte Teil die Musik des Préludes wieder aufgreift. Franck hinterließ diese Komposition übrigens auch in einer Version für Klavier und Harmonium. Heute erklingt sie in der 2013 erstellten Klavierbearbeitung des Schweizer Komponisten, Pianisten und Organisten Theo Wegmann.

Geheimnisvolle Kräfte

Alexander Skrjabin Valse op. 1, Fantasie op. 28, Deux Poèmes op. 32 und Klaviersonate op. 53

Entstehung 1886 – 1907
Dauer ca. 30 Minuten

Als Knabe baute der Russe Alexander Skrjabin Miniaturklaviere, denn früh beschäftigte ihn der Zusammenhang von Musizieren und Klangerzeugung. Seit 1888 wurde er als Pianist am Moskauer Konservatorium ausgebildet und erhielt Kompositionsunterricht beim Tschaikowsky-Schüler Sergej Tanejew. In dieser Zeit spielte er so viel hochvirtuose Klavierliteratur, dass sich seine rechte Hand entzündete. Erst eine lange Behandlung linderte das Leiden. Beim Abgang vom Konservatorium erhielt er zwar eine Goldmedaille als Pianist,

beendete jedoch nicht das Kompositionsstudium. Dass Frédéric Chopin ein Vorbild des jungen Skrjabin war, beweist sein Walzer op. 1. Er entstand 1886, also noch vor seinem Studium.

Skrjabin plädierte für die Freiheit der Kunst und das befreite Genie, das sich über die Menschheit wie ein Phönix erhebt und gen Himmel stürmt. Dafür reizte er viele Möglichkeiten des Konzertflügels aus. Zu erleben ist das in seiner vollgriffigen Fantasie h-moll op. 28, komponiert in den Jahren 1900 und 1901. Das Werk vereint Pathos, Poesie und Ekstase und schwingt sich aus schwermütigen Moll-Tiefen zu triumphierendem Dur auf. Von 1898 bis 1903 wirkte Skrjabin als Klavierdozent am Moskauer Konservatorium. Er war damals mit der Konzertpianistin Wera Issakowitsch verheiratet, mit der er vier Kinder hatte. Bald stürzte er sich jedoch in eine Affäre, die zum Ende seiner Ehe führte. In dieser bewegten Zeit entstanden seine Deux Poèmes op. 32, die 1904 gedruckt

Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.

STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE

Maiwald

wurden. Das erste Stück ist ein Nocturne voller geheimnisvoller Passagen. Das zweite Stück wird von kräftigen Akkorden aufgeheizt. Laut Vortragsbezeichnung soll die Musik aber dennoch mit Eleganz und Zuversicht gespielt werden, denn über den Noten steht »Con eleganza, con fiducia«.

Sein pianistisches Schaffen krönte Skrjabin mit zehn Klaviersonaten, viele davon sind einsätzig.

Kompositionswerkstatt: Das Motto der Sonate Nr. 5
Die Sonate Nr. 5 entstand 1907 in Nachbarschaft zu seinem epochalen Orchesterwerk »Le Poème d'extase«. Einige Zeilen aus dem eigens dafür verfassten Gedicht stellte er auch diesem Klavierwerk voran. Das in der Erstausgabe zweisprachig in Russisch und Französisch abgedruckte Motto lautet auf Deutsch: »Ich rufe euch zum Leben auf, o geheimnisvolle Kräfte! Versunken in den finsteren Tiefen des Schöpfergeistes, ängstliche Schatten des Lebens, euch bringe ich Kühnheit.«

Die Klaviersonate beginnt mit einem düster tremolierenden Anfangsmotiv. Danach wechselt die Musik von ätherischen Momenten zu exaltierten Ausbrüchen. »Vertiginoso con furia« (»schwindelerregend und mit Wut«) steht an einer Stelle in der Partitur. Die Harmonik löst sich von alten Fesseln, denn eine Grundtonart ist nur vage erkennbar. Skrjabin bezeichnete die fünfte Sonate damals als das »beste meiner Klavierwerke«. Darin fand er zu jenem fulminanten Stil, dem er bis Ende seines Lebens treu blieb.

Tanzende Buchstaben

Robert Schumann »Carnaval« op. 9

Entstehung 1834 – 1837 in Leipzig
Uraufführung 30. März 1840 durch Franz Liszt im Leipziger Gewandhaus
Dauer ca. 27 Minuten

In seinen Klavierwerken liebte Robert Schumann Tänze und das Maskenspiel, so auch in seinem 1834 begonnenem Zyklus »Carnaval« op. 9. Darin tummeln sich gleich mehrere Figuren der Commedia dell'arte, die schon damals den italienischen Karneval prägten. So erleben wir den traurigen Pierrot, den pfiffigen Arlequin, die verführerische Coquette sowie die plappernden Pantalon

und Colombine. Doch auch Schumann selbst schlüpft in verschiedene Rollen, tritt mal als verträumter Eusebius auf, mal als stürmischer Florestan. Vorbilder für diese von ihm oft verwendeten Figuren fand er in den Brüdern Walt und Vult aus dem Roman »Flegeljahre« (1805) des von ihm bewunderten Dichters Jean Paul. Im Erstdruck von 1837 trägt »Carnaval« den französischen Untertitel »Scènes mignonnes sur quatre notes«. Die ganze Musik basiert nämlich auf einer mysteriösen Buchstaben-Tonfolge. Die erwähnten vier Noten sind: A-Es-C-H, auch gruppiert zu Es-C-H-A. Als »Lettres dansantes« (»tanzende Buchstaben«) werden sie im zehnten Stück bezeichnet. Doch was steckt dahinter? Das Tonchiffre A-Es-C-H weist auf den westböhmischen Ort Asch (Aš), aus dem Schumanns damalige Freundin und Verlobte Ernestine von Fricken stammte. Die zweite Noten-Gruppierung Es-C-H-A hingegen nennt die einzig vertonbaren Buchstaben von Schumanns Namen.

Hintergrund: Schumann porträtiert zwei Herzdamen
Schumanns Liebe zu Ernestine von Fricken, die auch Klavier spielte, dauerte nicht sehr lange. Der junge Komponist war gleichzeitig in Clara Wieck verliebt, die pianistisch hochbegabte Tochter seines Klavierlehrers. 1840 wurde sie seine Ehefrau. Im »Carnaval« verewigte Schumann aber noch beide Herzdamen seines frühen Lebens: Clara im Stück ›Chiarina‹ und Ernestine in ›Estrella‹. Dabei handelt es sich selbstverständlich um zwei recht leidenschaftliche Miniaturen.

Schumann huldigte im »Carnaval« musikalischen Jugendidolen: dem Klavierkomponisten Frédéric Chopin sowie dem Geiger Niccolò Paganini. Und ganz am Ende marschieren die Davidsbündler auf. Das war ein von Schumann er-

fundener Bund lebender und verstorbener Künstlerinnen und Künstler, die gegen die rückschrittlichen Philister kämpften. Deren verstaubte Ansichten symbolisiert der seit dem 17. Jahrhundert bekannte »Großvatertanz«, der an dieser Stelle humorvoll zitiert wird. Wann »Carnaval« erstmals komplett erklang, ist nicht dokumentiert. Fest steht, dass der Pianist und Komponist Franz Liszt zehn Auszüge daraus am 30. März 1840 im Leipziger Gewandhaus vorstellte. Auch Schumanns Ehefrau Clara spielte einzelne Nummern gerne im privaten Kreis und erstmals öffentlich im Sterbejahr ihres Mannes 1856 in Wien. Vollständige Aufführungen wurden jedoch erst Ende des 19. Jahrhunderts üblich.

Kindliches Staunen

Jörg Widmann »Zirkustänze« für Klavier

Entstehung 2012 in München und Freiburg
Uraufführung 2. Mai 2012 durch Sir András Schiff in der Zankell Hall der Carnegie Hall New York
Dauer ca. 20 Minuten

Vielfach von Schumann beeinflusst wurde der Komponist Jörg Widmann. Der heute 50-Jährige gehört zu den wichtigsten Künstlern unseres Landes. Sein Wirken als Klarinettist, Komponist, Dirigent und Dozent macht ihn zu einer vielseitigen Persönlichkeit. Als Sohn einer Lehrerin und eines Physikers in München geboren, studierte Widmann zunächst Klarinette an der Münchner Musikhochschule und an der Juilliard School in New York. Komposition lernte er unter anderem bei Hans Werner Henze, Heiner Goebbels und Wolfgang Rihm. Ähnlich wie bei diesen Vorbildern wird Widmanns Musik von einem breiten Publikum angenommen – und das weltweit.

Seine »Zirkustänze« sind ein Klavierzyklus mit elf kurzen Charakterstücken. Er entstand im Auftrag der Carnegie Hall Corporation und wurde am 2. Mai 2012 vom prominenten Widmungsträger Sir András Schiff in New York uraufgeführt. Kurz zuvor hatte Widmann seine Intermezzi für Klavier vorgelegt, die von Brahms beeinflusst waren. Daher erklärte er damals: »Nach meinen dunkel-verschatteten Klavier-Intermezzi nun also diese Zirkustänze. Natürlich sind sie – vordergründig betrachtet – einfacher, heiterer, heller, auch greller, drastischer, verspielter als das Vorgängerwerk. Und doch geht es mir in den Tänzen der Zirkusprotagonisten um eine einfache, aber tiefe Wahrheit, die

darin nämlich auch liegt: Die Gefahr des Seiltänzers abzustürzen bleibt immer real. Unser kindliches Staunen beim Betrachten ohnehin – nicht das Staunen ist falsch, sondern dass wir erwachsen denken, es nicht zu dürfen! Und die Tränen des traurigen Clowns sind künstlich – und doch lebensecht.« So ist der in einem ›Bayerisch-babylonischen Marsch‹ gipfelnde Zyklus nicht nur eine Hommage an die kunstvolle und mitunter schräg gestaltete Klavierminiatur, sondern regt ebenso zum Nachdenken wie zum Schmunzeln an.

Gehört im Konzerthaus

Arcadi Volodos, Yuja Wang, Alexander Melnikov und Beatrice Rana waren zuvor im Konzerthaus mit Skrjabins Fantasie op. 28 zu hören. Die Poèmes op. 32 spielte Valentina Lisitsa im Rahmen der Zeitinsel Rachmaninow|Skrjabin 2012. Bei Oleg Maisenberg und Yuja Wang war die Sonate Nr. 5 in besten Händen.

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

0231 22 55 500 Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund dortmund@audalis.de

Anna Vinnitskaya

Höchste Virtuosität und poetische Tiefe: Publikum und Presse schätzen gleichermaßen, dass Anna Vinnitskaya nicht nur spektakuläre Feuerwerke zünden kann, sondern auch große Gemälde zu malen versteht. Ihre technische Brillanz ist dabei nie virtuoser Selbstzweck, sondern stets Mittel zum Ausdruck. Gestaltungskraft und klangliche Nuancierung, Unbedingtheit und Energie zeichnen das Klavierspiel von Anna Vinnitskaya aus. Der 1. Preis beim »Concours Reine Elisabeth« in Brüssel 2007 markierte für Anna Vinnitskaya den internationalen Durchbruch. Ihre Debüts bei Spitzenorchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Münchner Philharmonikern, dem NHK Symphony Orchestra und dem Orchestre Philharmonique de Radio France führten zu sofortigen Wiedereinladungen. Im Sommer 2021 war sie Solistin der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Chefdirigent Kirill Petrenko bei der Festspielreise des Orchesters nach Salzburg, Luzern und Paris. In jüngster Zeit war sie Residenzkünstlerin bei der Dresdner Philharmonie auf Einladung von Marek Janowski, beim WDR Sinfonieorchester Köln, dem Frankfurter Museumsorchester sowie am Palais des Beaux Arts in Brüssel. Sie ist geschätzte Partnerin führender Dirigentinnen und Dirigenten wie Andris Nelsons, Krzysztof Urbański, Alan Gilbert, Kirill Petrenko und Mirga Gražinytė-Tyla. Klavierabende führen sie regelmäßig in die bedeutenden Konzertsäle in Berlin, Köln, Essen, Dortmund, Stuttgart, München, Hamburg, Wien, Paris, Florenz, Tokio und Berlin.

In der Saison 2023/24 gastierte Anna Vinnitskaya erstmalig beim Boston Symphony Orchestra unter der Leitung von Joana Mallwitz. Eine erneute Zusammenarbeit mit Iván Fischer führte sie zum Budapest Festival Orchestra, mit dem sie auch erstmalig in China auftrat. Ein weiterer Höhepunkt war die zyklische Aufführung der Klavierkonzerte von Sergej Rachmaninow in der Elbphilharmonie Hamburg an der Seite des NDR Elbphilharmonie Orchesters im Herbst 2023. Das Flagey in Brüssel hat Anna Vinnitskaya mit der Konzeption der »Piano Days« 2024 betraut und dieses Klavierfestival damit erstmals in die Hände einer Kuratorin gelegt. Als Artist in Residence der Kammerakademie Potsdam arbeitet sie mit Antonello Manacorda zusammen und wird das Ensemble in einem Programm mit Klavierkonzerten von Bach und Schostakowitsch auch vom Klavier aus leiten.

CD-Einspielungen von Anna Vinnitskaya wurden mit zahlreichen Preisen wie dem »Diapason d'Or« und dem »Gramophone Editor's Choice« ausgezeichnet.

Zu Beginn des Jahres 2021 legte sie ein Album mit den Balladen und Impromptus von Frédéric Chopin vor, das mit anhaltender Begeisterung von der Kritik aufgenommen wird. Vorausgehende Veröffentlichungen sind u. a. ein Rachmaninow-Album mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester und Krzysztof Urbański sowie die Einspielung von Bachs Klavierkonzerten gemeinsam mit Evgeni Koroliov, Ljupka Hadzi Georgieva und der Kammerakademie Potsdam (Alpha Classics / Outhere Music).

Anna Vinnitskaya wurde im russischen Noworossijsk geboren. Sie studierte bei Sergei Ossipenko in Rostow und anschließend bei Evgeni Koroliov an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg, an der sie seit 2009 selbst als Professorin lehrt.

Anna Vinnitskaya im Konzerthaus Dortmund
Anna Vinnitskaya war von 2009/10 bis 2011/12 Künstlerin der Reihe »Junge Wilde«, in der sich junge Musikerinnen und Musiker mit unterschiedlichsten Programmen und Besetzungen präsentieren. Nach dieser Zeit kehrte sie 2019 mit einem Klavierabend ins Konzerthaus zurück.

Energie, die begeistert
Gemeinsam für eine nachhaltige Energiezukunft. Machen Sie mit. Das WIR bewegt mehr.
e·on

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Meisterhaft

Elisabeth Leonskaja präsentiert einen Klavierabend mit den jeweils letzten Klaviersonaten von Mozart, Beethoven und Schubert. Damit gewährt die 78-jährige Pianistin einen einzigartigen Blick auf das Schaffen der drei Meister.

Do 07.03.2024 20.00 Uhr

Protest und Hoffnung

Die 36 Variationen von Frederic Rzewskis »The people united will never be defeated!« haben es mit einer Gesamtspieldauer von fast einer Stunde und höchstem pianistischen Anspruch in sich. Der junge Pianist Giorgi Gigashvili stellt sich dieser Herausforderung.

Fr 03.05.2024 20.00 Uhr

Eindrucksvolle Dichte

»Ohne Bach wäre alles nichts«, sagt der Pianist Víkingur Ólafsson. »Wenn Glass' Musik Minimal Music ist, dann ist Bach maximal.« Schlank und schnörkellos, gleichzeitig ungemein expressiv erweckt er die »Goldberg-Variationen« des Komponisten zum Leben.

So 26.05.2024 18.00 Uhr

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise
S. 08 © Marco Borggreve
S. 16 © Marco Borggreve

Herausgeber Konzerthaus Dortmund
Brückstraße 21, 44135 Dortmund
T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant
Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND